

Anlage 02 – Position der genannten kreativ-künstlerischen Kollektive

Wer hinter dieser Präsentation steht:

Breidenbach Label; Fingerhut Kollektiv; Fuchskultur e. V.; Fusioniert, Heidelberg! e. V.; KAYA; Kobold Kollektiv; Kopfkino; Liminal Phase; Paradoxon; Spielraum e. V.; ZENA

Weitere Akteur*innen

Breidenbach Studios; blank; bRomans; Calamun Schreibwerkstatt; Der Berg ravt.; Dubbing Panda; Heidelberg Skateboarding e. V.; Immersion; Laber Nicht Records; Meehrraum Kollektiv; Moonlit Brooks; øption; Ozone Kollektiv; Performance Theater Heidelberg e. V.; Quarteer; Random Mind State; Raserei; Slowbar; Unheilbar; Various; uvm.

Was wir unter Subkultur verstehen

Wir sehen Subkultur als Sammelbegriff für verschiedenste kulturelle Aktivitäten und Angebote in einem 'Subsystem' der Stammkultur. Innerhalb dieses Subsystems bilden sich Zusammenschlüsse, lose bis feste Strukturen in denen wir gemeinsam soziokulturell arbeiten. Diese Arbeit ist stets unkommerziell, was bedeutet, dass die Kultur im Vordergrund steht und kommerzielle Interessen eine untergeordnete bis keine Rolle spielen. Subkultur ist niedrigschwellig, inklusiv und partizipativ - Alle sollen sich einbringen und teilhaben können unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder Geldbeutel. Diversität spielt eine große Rolle, sowohl in der Breite des kulturellen Angebots als auch hinsichtlich der beteiligten Menschen. Wir schaffen Begegnungsorte, Räume zur Entfaltung, Safer Spaces und lassen dabei immer wieder Neues entstehen.

Zielgruppe

Niemand wird ausgeschlossen und alle sind willkommen, sofern sich an die Grundsätze eines wohlwollenden Miteinanders gehalten wird. Es zeigt sich, dass unser Angebot in der Regel ein mitte-junges Publikum bedient und hauptsächlich Menschen zwischen 18 und 30 unsere Veranstaltungen besuchen. Je nach Veranstaltung werden aber immer wieder auch andere Altersgruppen angesprochen.

Bedürfnisse

Wir sind auf niedrigschwellige Kulturorte angewiesen, um unsere Vielfalt zu leben und erlebbar zu machen. Solche Orte sind rar in Heidelberg und vor allem in diesem Jahr wird uns unsere Arbeit durch die Schließung mehrerer wichtiger Kulturstätten erschwert und für manche sogar unmöglich gemacht. So gibt es zum Beispiel keine Möglichkeit, nach 24 Uhr eine Tanzveranstaltung im Freien zu veranstalten. Kulturelle Veranstaltungen prägen das Bild einer Stadt und sind existenziell, um als Wohnort attraktiv zu sein. Heidelberg bußt leider zunehmend an Attraktivität innerhalb unserer Altersgruppe (18-30 Jahre) ein, da die eigentlich mögliche kulturelle Vielfalt, geboten von einer unkommerziellen und partizipativen Subkultur, durch mangelnde Möglichkeiten nicht ausgelebt werden kann. Wir sind auf Kulturflächen und damit auch auf die Initiative der Stadt angewiesen.